

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

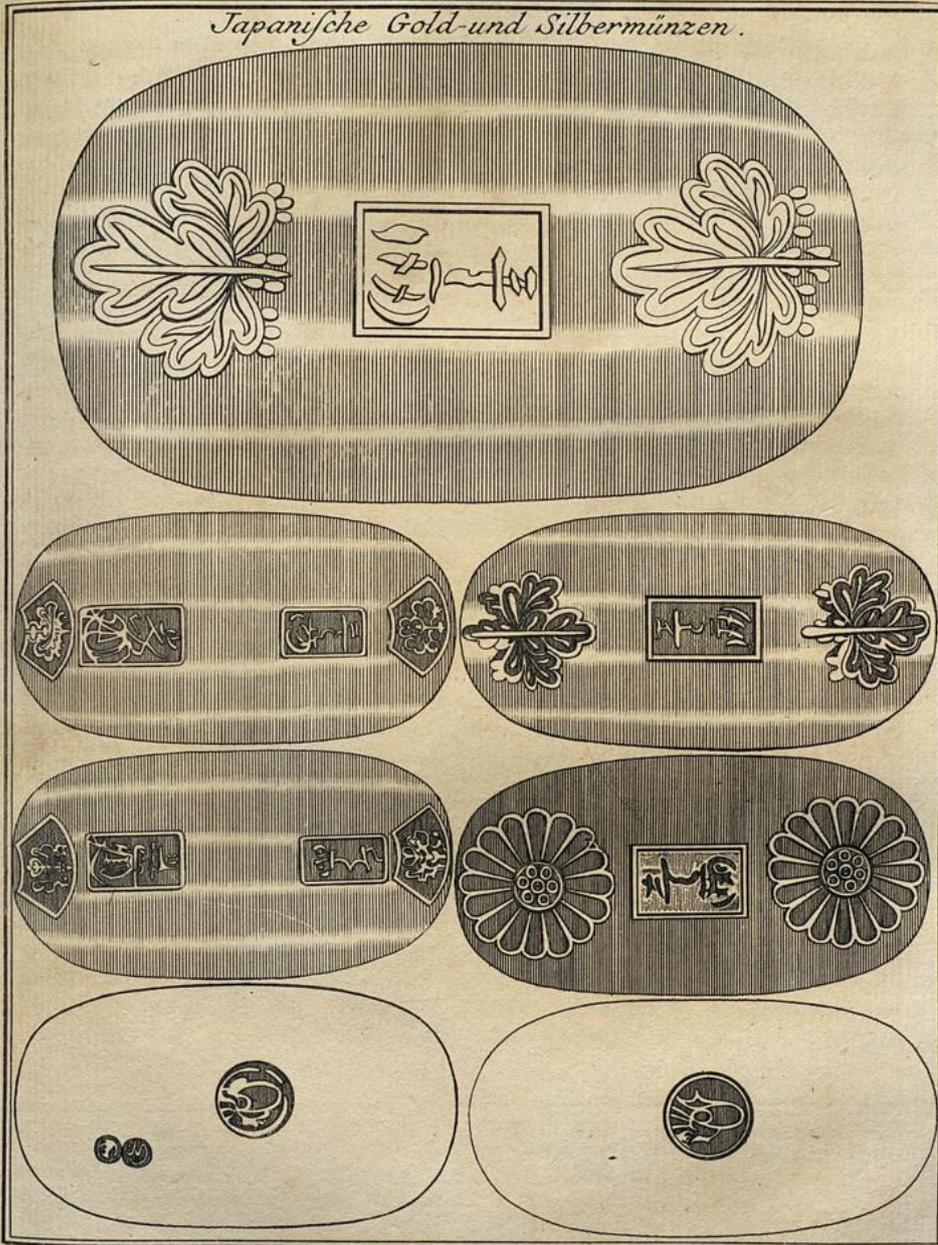
**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François**

**Leipzig, 1753**

Illustration: Japanische Gold- und Silbermünzen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14361**

Japanische Gold- und Silbermünzen.



T. H. E.





Die Scheidemünze in China und Tonkin, ist von Kupfer. Es sind kleine runde Münzen in Stücken, die durch ein Loch in der Mitten zusammen gereiht werden, und deren man fünf und zwanzig, fünfzig oder hundert auf eine Schnur zieht, damit man sie nicht erst zählen darf, wenn die Zahl über zwölfe steigt. Münzen in Asien.

Alles Gold, woraus die Japoneser Geld machen, ist von eben dem, und noch etwas höhern Gehalte, als die Louis d'or. Es ist wie das Gold, wovon man die Unze mit fünfzig Franken bezahlt. Die größten Stücke wiegen eine Unze sechs Drachmen, und gelten sieben und achtzig Livres zehn Sols. Das Gewicht der kleinsten ist ein Drittel von den großen, das ist, eine halbe Unze acht und vierzig Gran, und gilt neunzehn Livres, drey Sols und vier Deniers. Alle diese Stücke haben verschiedene Kennzeichen, die hier abgebildet sind. Die Silberstücke sind von eben dem Gewichte untereinander, ob sie gleich auf eben so verschiedene Art gezeichnet sind. Ein jedes wiegt vier Gran weniger, als unsere dreißig Solsstücke, ob sie gleich im Handel eben so viel gelten. Das Silber ist von eben dem Gehalte, als in den französischen Münzen. Dieses hindert aber nicht, daß man in den Ländern des großen Mogols, wohin die Holländer eben so wohl japonische Silbermünzen, als Stangen oder Klumpen, bringen, ihnen nicht stets zwey bis drey fürs Hundert mehr giebt, als man ihnen für französische Thaler, Reichsthaler und Piaster geben würde <sup>1)</sup>.

Die japonischen Klumpen oder Stangen sind eine Art sehr unförmlicher Silbermünze, die eben so mannichfaltig am Gewichte, als an Gestalt und Merkzeichen sind. Die größten sind von sieben Unzen, welche vier und zwanzig Livres zehn Sols machen, und die kleinsten halten etwa anderthalb Drachmen.

Die Kupfermünze in Japon wird wie in Tonkin in verschiedener Anzahl aufgereiht, bis auf sechshundert Stücken, die eine Telle ausmachen. Dieß ist die Art zu rechnen in Japon. Die Holländer schätzen eine Telle Silber auf viertelhalb Gulden ihrer Währung, welche nach französischem Gelde vier Livres fünf Sols sind.

Die Goldmünze, welche die Portugiesen zu Goa schlagen lassen, ist von besserem Gehalte, als die Louis d'or, und wiegt ein Gran mehr, als die halben Pistolen. Sie setzen sie sehr hoch <sup>2)</sup>, damit sie nicht aus dem Lande gehen. Man nennet sie St. Thomas. Ehemals da sie den Handel von Japon, Macassar, Sumatra, China mit dem von Mosambik hatten, den sie noch haben: so verwunderte man sich über die Menge dieser Goldmünze, die sie schlagen ließen, und über die Goldarbeiten, welche in allen ihren Städten gemacht wurden; vornehmlich aber über die goldenen Dratarbeiten, die sie in fremde Länder und so gar nach Westindien, vermittelt der Philippinen, schickten. Nachdem aber Mosambik fast das einzige Land ist, aus welchem Goa noch Gold bekömmt: so befürchten sie, es

U 2

möchten

sebenthalb Realen herauszubringen, und eben so viel Stücke von der andern machen erst fünf Achtel von einer Reale oder einem Tael und das sechzehnte von einem Tael aus. Der Zusatz vom Silber ist wie bey den französischen Thalern. Die Stücke sind in Gestalt der Stäbe oder Klumpen, welche man wiegt, und wovon man so viel nimmt, als man zu dem Werthe von dreißig Tael braucht. Man wickelt sie zusammen in einen Sack

und zählet die Säcke, ohne sie auszupacken. Es giebt daselbst auch noch eine kleine Silbermünze, Namens Maas, die kein festgesetztes Gewicht hat und von einem Schilling bis auf zehne wiegt. Kämpfers Reise nach Japon.

<sup>1)</sup> Tavernier saget, bey seiner Anwesenheit zu Goa habe der St. Thomas vier Silberrupien oder sechs Franken nach französischem Gelde gegolten.

Portugiesische Münzen in Ostindien.

